

tivs und 15 Genossen, die an dem Lektionszyklus „Maschinenbau“ teilnehmen, für die Kontrolle jeweils in einem Zirkel eingesetzt. So wird die Leitung ständig den Überblick über das Parteilehrjahr haben, gute Erfahrungen aufgreifen und Mängel schnell überwinden können.

Die Parteileitungen sollten auch überprüfen, wie die Propagandisten mit ihrer schwierigen Aufgabe während des Lehrjahrs fertig werden, wie sie von anderen Aufträgen entlastet werden können, damit ihnen auch die Bedingungen für eine gute Arbeit gegeben sind. Die Berücksichtigung all dieser Faktoren wird dazu beitragen, das Parteilehrjahr zu einem Hebel für die Erfüllung der Aufgaben des zweiten Fünfjahrplans zu machen.

G ü n t e r D ä h n

Sekretär für Propaganda/Agitation der Bezirksleitung Magdeburg

Was die Pioniergruppen jetzt mit Recht brauchen und fordern

Am 11. August 1956 lief ein neuer Frachter unserer Deutschen Demokratischen Republik in Rostock vom Stapel. Er trägt den stolzen Namen „Thälmann-Pionier“ und ist ein Ausdruck der aktiven Mithilfe unserer Jungen Pioniere und Schüler am Aufbau des Sozialismus in unserer Republik.

In unermüdlicher Kleinarbeit haben die Jungen Pioniere 1,3 Millionen DM, 23 426 t Schrott und 400 t Buntmetall gesammelt.

Sie interessierten sich auch für die Länder, in die ihr Frachter fahren wird, fertigten Geschenke für die Matrosen an und beschäftigten sich auch mit der Entwicklung der Seefahrt.

Unsere Pionierorganisation „Ernst Thälmann“, die heute 1,2 Millionen Mitglieder zählt, das sind 74 Prozent aller Schulkinder, ist aus dem Leben unserer Deutschen Demokratischen Republik und besonders aus dem Leben unserer Schule nicht mehr hinwegzudenken.

Wir können jedoch mit den bisher erreichten Erfolgen der Arbeit der Pionierorganisation durchaus nicht zufrieden sein. Es gibt viele besorgte Stimmen von Eltern, Werktätigen aus Betrieben, Lehrern und Pionierleitern, die sich um die Arbeit der Pionierorganisation ernste Gedanken machen. Dies kam auch zum Ausdruck in Hunderten von Einsendungen und in den Diskussionen zum V. Pädagogischen Kongreß. Viele Werktätige und Eltern fragen mit Recht: „Erfüllt die Pionierorganisation ihre Aufgaben richtig?“ „Warum ist das Leben in vielen Pioniergruppen so langweilig und uninteressant? Warum nehmen viele Junge Pioniere nicht an den Veranstaltungen der Pioniergruppen teil?“

Diese ernsten Fragen sind durchaus berechtigt. Es ist an der Zeit, mit Hilfe der gesamten demokratischen Öffentlichkeit, besonders der Arbeiter aus der Industrie und Landwirtschaft, vieles in der bisherigen Arbeit der Pionierorganisation zu verändern.

Mit diesen Fragen beschäftigte sich auch die 14. Tagung des Zentralrates der FDJ, die am 13. und 14. Juli 1956 in Wilhelmsthal bei Eisenach, in unmittelbarer Nähe des Pionierlagers „Maxim Gorki“, durchgeführt wurde.